

Kocherstetten

Der Ort, der früher auch Kochenstetten geschrieben wurde, war ehemals hoheloisches Lehen der Herren von Stetten, das heute noch auf Schloss Stetten über dem Dorf sitzt. Bis 1366 gehörte der Ort kirchlich zu Steinkirchen vier Kilometer weiter oberhalb im Kochertal, danach war in Stetten selbst ein Pfarrer ansässig. 1394 billigte das Domkapitel von Würzburg, in dessen Sondervermögen Steinkirchen stand, die kirchliche Trennung von der Mutterkirche in Steinkirchen; das Patronat lag vorher wie nachher beim Kloster Comburg. 1525 beteiligten sich die Stettener Bauern am Bauernkrieg. Die Grafen von Hohenlohe führten 1566 die Reformation ein; der Versuch der inzwischen zum Kanonikerstift gewordenen Comburg zur Gegenreformation scheiterte. Während der Hegemonialkriege Ludwigs XIV. erlebte das Dorf mehrfach Durchzüge von Soldaten. Im Spätwinter 1784 riss ein Hochwasser die Kocherbrücke fort. 1806 fiel Kocherstetten an Württemberg. Am 1. Januar 1972 wurde Kocherstetten in die Kreisstadt Künzelsau eingegliedert